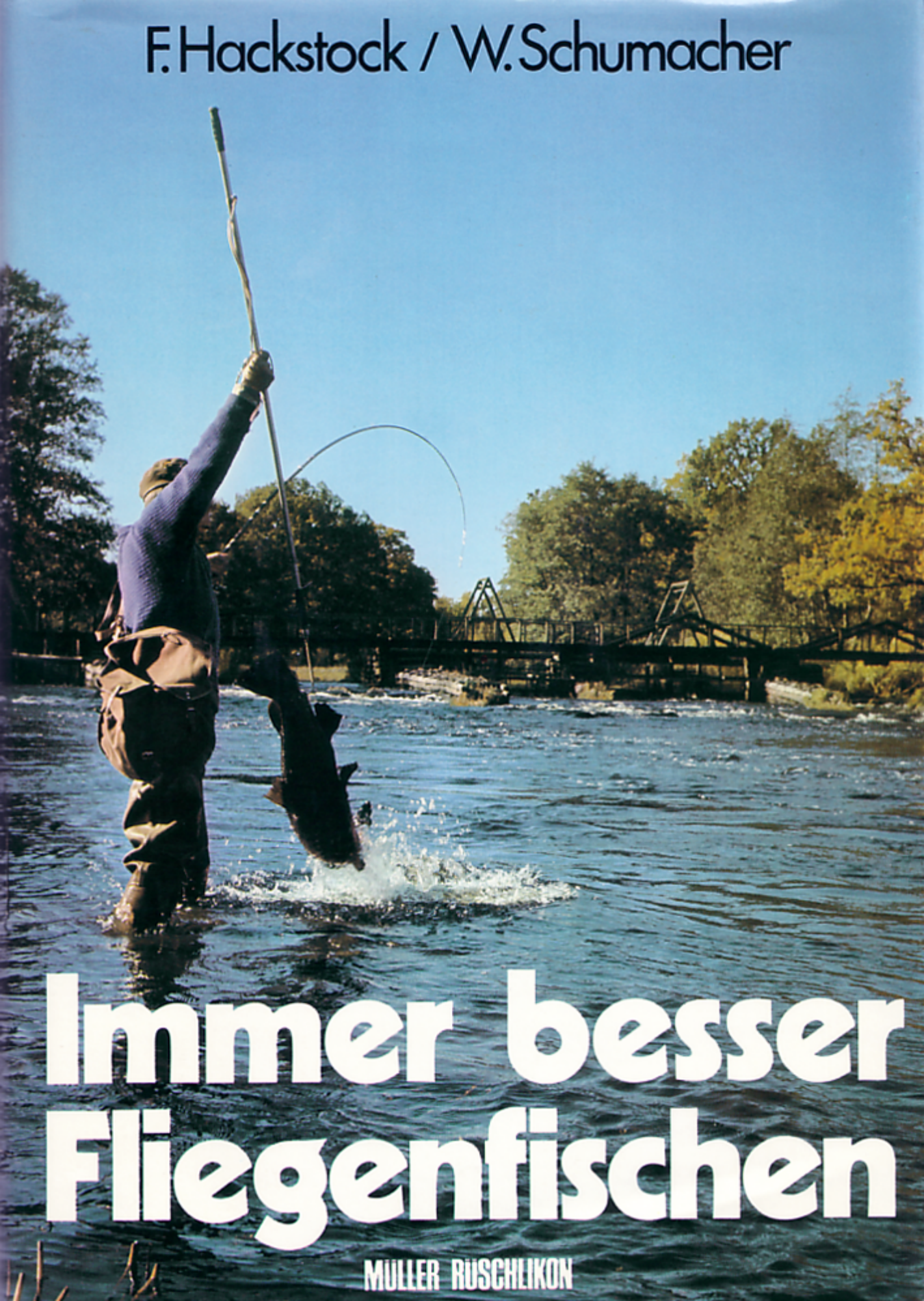
F. Hackstock / W. Schumacher



Immer besser Fliegenfischen

MÜLLER RÜSCHLIKON

führt, steigt in einer ellipsenförmigen Bahn hinten hoch und wird erst im Vorwärtsschwung über die Rutenspitze gezogen.

Die richtige Handhaltung

Seit es Literatur über Fliegenfischen gibt, bewegt die Frage der «richtigen» Handhaltung die Gemüter. Genau genommen ist jede Handhaltung richtig, die es ermöglicht, auch über größere Entfernung die Fliege genau zu präsentieren, ohne daß – selbst bei längerem Fischen – eine übergroße Belastung entsteht, die zu raschen Ermüdungserscheinungen und in der Folge zu eckigem Wurfstil und verkrampften Bewegungen führt.

Wenn man berücksichtigt, daß die Nachteile der einen oder anderen der nachstehenden Möglichkeiten, eine Fliegenrute zu halten, durch instinktive Korrektur oder einen systematischen Gewöhnungsprozeß z. B. des Handgelenkes wettgemacht werden können, gibt es eigentlich keine schlechte Handhaltung.

Trotzdem muß man hier sehr wohl zwischen dem heute bereits Fortgeschrittenen und dem künftigen Anfänger unterscheiden. Der erstere findet sich irgendwie zurecht, für den letzteren gibt es nur eine Handhaltung, die man bedenkenlos empfehlen kann: die «natürliche» Griffhaltung.

Die natürliche Haltung

Diese ideale Handhaltung wurde durch den bekannten Schweizer Fliegenfischer Hansruedi Hebeisen bekanntgemacht und besteht aus einer sinnvollen Kombination von Zeigefinger- und Daumenhaltung (Abb. 16).

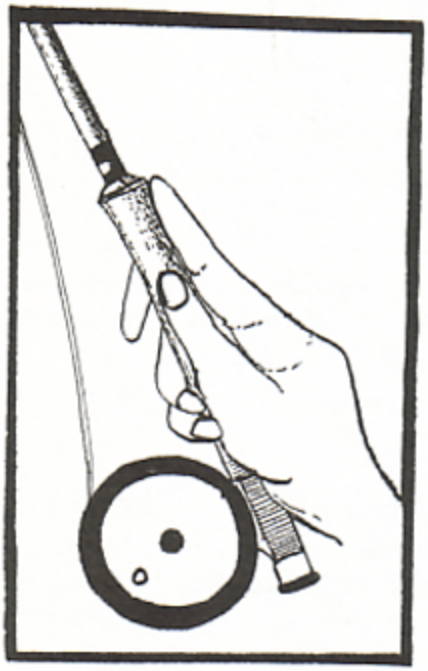


Abb. 16 Die natürliche Rutenhaltung. Der Daumen liegt seitlich am Griff, der Zeigefinger obenauf.